Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 163. Donnerstag den 10. Juli. **1834.**

Preußen.

Münster, vom 8. Juli. Gestern sind Se. Excell. der General der Infanterie und kommandirende General des 7. Armeekorps Freiherr von Müffling nach dem Seebade Norderney abgereist. Tags zuvor fand sich das Offizierkorps zum Abschied auf dem Schlosse ein, und am Abend wurde Sr. Excellenz von dem Musikchor der Garnison eine Abendmusik gebracht.

— Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Köln, Graf Spiegel zum Desenberg und Canstein, sind gestern Abend in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Köln, vom 8. Juli. Se. Exc. der kommandirende General der Rheinprovinz, Frhr. von Borstell, und Se. Exc. der erste Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, Generallieutenant Aster, sind gestern mit dem Dampfschiffe von Koblenz hier eingetroffen. Se. Exc. der kommandirende Herr General sind zum Empfange Ihrer Maj. der Königin von Großbrittanien, Höchstwelche morgen hier eintreffen werden, nach Neuß abgereist.

Deutschland.

Bingen, vom 6. Juli. Se. D. der regierende Herzog von Anhalt-Bernburg sind von hier nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt abgereist, haben jedoch eine für unsere Stadt sehr schmeichelhafte Erinnerung zurückgelassen. Se. Durchl. waren nämlich der Erste, welche sich der hiesigen, so geschmackvoll eingerichteten Bade-Anstalt bedienten; Se. Durchl., von dem Unternehmer auf eine sinnige Art darauf aufmerksam gemacht, geruhten nicht nur zu erlauben, daß diese Anstalt künftig Ihren Namen tragen dürfte, sondern begleiteten diese hohe Zusicherung auch noch mit einem ansehnlichen „Pathengeschenk," wie Sie es nannten, so wie mit der eben so huldvollen, als erfreulichen Aeußerung, bei Ihrer Wiederkunft zum nächsten Herbste sehen zu wollen, was Ihr kleiner Pathe mache, und Sich alsdann freuen zu können, viel Gutes von ihm zu hören. Seitdem ist auf dem Schilde dieser Anstalt — welche zu jedem Badebedürfniß nach ärztlichen Vorschriften auf das Bequemste eingerichtet ist, die Aufschrift zu lesen: „Alexander-Bad," welches denn auch schon von zwei königl. niederländischen Prinzen mit großer Zufriedenheit besucht wurde. — Se. k. Hoh. Prinz Friedrich von Preußen verweilen annoch auf unbestimmte Zeit auf Ihrer Burg Rheinstein, und hatten dieser Tage Besuch von Ihren Hoheiten Prinz Emil und Prinz Wittgenstein aus Darmstadt.

Göttingen, vom 3. Juli. Am 29. und 30. v. M. sind in dem benachbarten Bovenden blutige Händel zwischen Bauern und Studenten vorgefallen. Am ersten jener beiden Tage gab ein Student eine unbedeutende Veranlassung, daß die dortigen Bauern alle zum Schützenhofe versammelten Studenten auf eine empörende Weise mißhandelten, wobei ein Wirthshaus halb zerstört wurde, weil es zur Zuflucht für Studenten gedient. Für den folgenden Tag (wo das erwähnte Fest noch fortdauerte) ergriff das hiesige Universitätsgericht Maßregeln, daß die Studentenschaft nicht etwa Schritte zur Rache unternehmen möchte, und ließ die sich wieder in Bovenden einfindenden Studenten (etwa 50) beaufsichtigen. Die dortige Behörde scheint aber Nichts zur Verhütung eines neuen Tumults gethan zu haben, weshalb jene Bauern, als der Branntwein wirkte, die Trommel rührten und die noch friedfertig tanzenden und singenden Studenten mit Zaunpfählen, Mistgabeln ꝛc. ungehindert überfielen, und nicht eher ruhten, bis diese alle entweder zu Boden geschlagen oder aus dem Flecken geflohen waren; die Göttinger Universitätsbeamten mußten diese Mißhandlungen theilen. Wie empörend jene Bauern sich überhaupt benahmen, ergibt sich u. A. daraus, daß mehrere Durchreisende von ihnen angehalten wurden, und wenn sie die Frage: „Sind Sie Student?" bejahten, mißhandelt wurden. Alle dabei betheiligten Studenten sind sogleich vom Universitätsgerichte aufgefordert, ihre Beschwerden zu Protokoll zu geben und wurden an aller Selbsthülfe verhindert. In Folge des Geschehenen sind einige Schwadronen Kavallerie in Bovenden eingerückt, und dort Verhaftungen vorgenommen worden. (Kassl. Z.)

Mainz, vom 3. Juli. Die feierliche Uebergabe des Generals-Gouvernements der Bundesfestung an Preußen wird, wie man vernimmt, am 11. stattfinden, bis zu welchem Zeitpunkte auch der für diese hohe Stelle von Sr. Preuß. Maj. ernannte Prinz Wilhelm (Bruder des Königs) hier zu erwarten ist. Indessen wird S. K. H. nur kurze Zeit bei uns verweilen, indem der Prinz gesonnen ist, die Sommermonate auf seinem Lustschlosse Fischbach in Schlesien zuzubringen. Gegen den Herbst wird der Prinz jedoch wieder zurückkommen, um mit seiner durchl. Gemahlin längere Zeit abwechselnd hier und in Homburg v. d. Höhe zu verweilen. In Abwesenheit des General-Gouverneurs wird der zum Vice-Gouverneur ernannte, seitherige Kommandant, Generallieutenant Müffling, dessen Stelle ersetzen. Bekanntlich geht gleichzeitig mit dem General-Gouvernements-Wechsel, der jetzt an Preußen kommt, die Kommandantur der Bundesfestung an Oestreich über, zu welcher Stelle der seitherige Oberbefehlshaber der Bundestruppen in Frankfurt, Generalmajor v. Piret, berufen ist. Der Nachfolger des letztern in Frankfurt ist noch immer nicht bekannt.

Frankfurt a. M., vom 4. Juli. Mehrere der HH. Bundestags-Gesandten werden, wie man vernimmt, bis zur Mitte dieses Monats in die Bäder gehen, oder andere Erholungsreisen antreten. Namentlich wird bis zum 15. der K. Preuß. Bundestags-Gesandte H. v. Nagler sich nebst Familie nach Bad Ems begeben. Aus diesen Umständen will man den Schluß ziehen, daß die zur Veröffentlichung sich eignenden Resultate der Wiener Kongreß-Verhandlungen noch vor Eintritt dieses Zeitpunktes durch die hohe Bundesversammlung bekannt gemacht werden würden.

Polen.

Warschau, vom 27. Juni. Die durch die letzte Revolution dem Lande geschlagenen Wunden fangen langsam an, zu heilen. Der Generalgouverneur erwirbt sich durch sein fortdauerndes besonnenes und ernstes Benehmen die allgemeine Achtung. Der Kaiser konnte keinen fähigeren Mann für diese Stellung wählen. In Warschau stehen ungefähr 12,000, im ganzen Königreich Polen kaum 50,000 Mann Truppen. Die Citadelle von Warschau wird nach einem so großartigen Plan erbaut, daß noch mehrere Jahre bis zur Vollendung hingehen werden. Die Wälle von Praga werden abgetragen, und das Land zur Anlegung von Gärten verkauft. Modlin wird zu einer Festung ersten Ranges erhoben. Die von den ausgewanderten Polen eingehenden Briefe enthalten fast nur Klagen über ihre Stellung im Auslande, und Reue über das Verlassen ihrer Heimath. (Berl. Z.)

Italien.

Rom, vom 26. Juni. Nachrichten aus Neapel besagen, daß der Vermählung des Prinzen Leopold mit der

Tochter des Königs der Franzosen noch große Hindernisse entgegen stehen. Man behauptete sogar schon, diese Verbindung sey ganz rückgängig geworden, was jedoch der Fall nicht ist. Man hofft vielmehr, daß Ludwig Philipp sich entschließen werde, seiner Tochter die verlangte Aussteuer von drei Millionen Fr. zu bewilligen. Sollte diese Familienallianz zu Stande kommen, so erwartet man, daß die Königin der Franzosen ihre Tochter bis zum Herbste nach Neapel, ihrem Geburtslande, begleiten werde. — Die Römer glauben, Don Miguel werde zu ihnen kommen, ohne daß man jedoch andere bestimmte Nachricht hätte, daß er Rom zu seinem Aufenthalte gewählt habe. Als sicher hatte man die Ankunft von Don Karlos angesagt, was aber durch die Nachrichten aus England vorerst widerlegt wird. — Schon seit mehreren Tagen geht die Sage, daß der heilige Vater gesonnen sey, eine allgemeine Amnestie zu erlassen, welche eine große befreundete Macht anempfohlen habe. Manche Familien würden sich hierdurch glücklich fühlen, die Ihrigen wieder in ihrer Mitte zu sehen, und mancher junge Mann, der eine etwaige jugendliche Uebereilung durch alle Leiden der Verbannung auf fremdem Boden lange und theuer gebüßt hat, würde seinem Vaterlande wieder gegeben werden.

Türkei.

Konstantinopel, vom 8. Juni. Die russische Flotte hält sich zu Sebastopol, und 15,000 Mann sind auf das erste Zeichen zu einer Expedition bereit. Ungefähr 50,000 Mann besetzen die Gränzen der Wallachei und Moldau; das ist alles, was Rußland in diesem Augenblick disponibel hat. In den kaukasischen Provinzen herrscht überdieß Unzufriedenheit, und es sind zahlreiche Truppen nothwendig, um Aufstände zu verhindern.

Der Kaiser Nikolaus wird zu Odessa erwartet, wie man sagt, um seine Armee zu inspiziren und die Maßregeln zu ergreifen, welche die Umstände nothwendig machen.

Die Ankunft der englischen Flotte zu Nauplia hat einige Sensation hervorgebracht, besonders weil man weiß, daß sie Vorräthe für sechs Monat, eine große Anzahl Seeleute und eine zahlreiche Artillerie an Bord hat. Die türkischen Offiziere, welche Hülfe wünschen, um Rußland unversehens anzugreifen, (?) fragen, wann die Flotte sich nahen werde; allein die Abwesenheit der französischen Flotte erregt bei ihnen Zweifel und benimmt ihnen die Hoffnung auf einen sofortigen Angriff.

(Aus der Korrespondenz der Times.)

Großbrittanien.

Da Don Karlos den Titel als König führt, so hat bis jetzt bloß der neapolitanische Gesandte und der Herzog von Wellington ihn besucht.

— Aus einem Verzeichniß von den 37 einzelnen Wahlen, die seit den allgemeinen Parlamentswahlen stattgefunden haben, ergibt sich folgendes Verhältniß der drei Parteien, Tories, Whigs und Radikalen, zu einander: Radikale wurden fünf gewählt, Tories 12 und Whigs 20. Die Majorität der Whigs über die Tories betrug also 8, über die Radikalen 15 und über ihre Gegner zusammengenommen 3. Unter den 37 erledigten Parlamentssitzen waren 30 von Whigs, 5 von Tories und 2 von Radikalen eingenommen. Die Tories haben also um 7 Mitglieder und die Radikalen um 3 an Stärke gewonnen. Der Globe hält dies für keinen großen Beweis von einer im Lauf der beiden letzten Jahre eingetretenen Reaction zu Gunsten irgend eines der beiden Extreme, wenn man die Mittel in Betracht ziehe, die von den Konservativen aufgeboten würden, um ins Parlament zu gelangen.

Spanien.

Ein Schreiben aus Madrid vom 21. v. M. meldet: Das Ministerium hat vor, den Kortes große Ersparnißplane vorzulegen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten will den Botschafterposten in Paris zu einer bloßen Gesandtschaft mit 15,000 Piastern, statt 36,000, herabsetzen. Alle Generalkonsulate sollen aufgehoben und die Gesandtschaftssekretäre damit, wie in Rußland, beauftragt werden. Sodann wird man die Anzahl der Stellen im ersten Ministerium (d. i. des Auswärtigen) vermindern; statt der jetzigen 15 sollen nur noch 7 Büreauchefs seyn. Alle Minister, die sich gegenwärtig bei Höfen befinden, welche Isabella II. nicht anerkannt haben, werden zurückberufen und die Gesandtschaftssekretäre sollen als offiziöse Geschäftsträger, bis ein gänzlicher Bruch oder förmliche Anerkennung erfolgt, daselbst verbleiben. So wird also dies Ministerium auf sein jährliches Budget von 9 Millionen Realen (600,000 Thlr.) eine Summe von fast 3,400,000 Realen (226,000 Thlr.) ersparen. Man will auch die Civilliste der Königin auf 24 Mill. Realen (1,600,000 Thlr.) vermindern, jedoch ohne die Krondomänen, d. i., daß künftig die Intendanz Ihrer M. 2 Mill. Realen monatlich (133,000 Thlr.) erhält, während man jetzt auf 50 Mill. Realen (3,333,000 Thlr.) schätzt, was für die Schatulle Ihrer Maj. ausbezahlt wird. Auf das Budget des Kriegsministeriums fallen ebenfalls große Abzüge; nicht auf das eigentliche Personal der Armee, sodern auf Mißbräuche der Chefs und der Verwaltung. Nicht minder wird das Justizministerium starken Ersparungen unterworfen werden. Die Richter sollen ihre Besoldungen unmittelbor von den Gemeinden empfangen, und die Gemeinderäthe müssen ihre Magistratspersonen mit eigenen Hülfsquellen besolden. — Am Hofe schmiedet man Ränke gegen den ersten Minister Martinez de la Rosa. Es gibt Personen, welche an die Möglichkeit des Wiedereintrittes Zea's und seiner Freunde ins Ministerium glauben; so sehr kabaliren die Fremden bei der Regentin, um dahin zu gelangen. — Man sagt, daß es verabredet ist, wenn die nächsten Kortes sich lenkbar zeigen, solle der jüngste Sohn Ludwig Philipps, der Herzog von Montpensier, hierher kommen, um die spanischen Gewohnheiten anzunehmen, und die junge Isabella II., so wie sie das zwölfte Jahr erreicht hat, zu heirathen. — Der ehemalige Finanzminister Imaz ist mit Martinez de la Rosa in Rücksicht der Anlehen nicht einig. Der Graf von Ofalia, Sekretär des Regentschaftsrathes, ist für einen gänzlichen Bankrutt. — Die Königin hat neunzehn ihrer Kammerherren den goldenen Schlüssel abgenommen. — Auf dem St. Katharinenplatze, vor dem Lokale, wo die Deputirten ihre Sitzungen halten werden, stellt man einen Obelisken auf. — General Rodil hat auf seinem kurzen portugiesischen Zuge nur 3 Kranke gehabt. —

— Am 24. Febr. hatte der Gesandte der Vereinigten Staaten am spanischen Hofe das auswärtige Ministerium durch eine Note eingeladen, Unterhandlungen zur Anerkennung der südamerikanischen Freistaaten zu eröffnen. Am 12. Juni hat her Martinez de la Rosa erwiedert, daß es schon vor 10 Jahren sein Wunsch gewesen sey, dieser Spaltung ein Ende zu machen, und daß auch jetzt wieder die Regierung entschlossen sey, allen Anerbietungen zu einer freundschaftlichen Verbindung zwischen Nationen Einer Familie freundlich entgegen zu kommen, und eine für beide Theile vortheilhafte Uebereinkunft zu schließen.

— Man spricht davon, daß Martinez de la Rosa aus dem Ministerium treten, und die Präsidentschaft der Pairskammer übernehmen wird. Torreno erhält in diesem Falle das Ministerium des Auswärtigen, Uriarte das der Finanzen, Calatrava das Innere, Valdes das des Kriegs, und Gareli behält die Justiz. Diese Veränderung wäre ganz in liberalem Sinne.

Frankreich.

Paris, vom 4. Juli. Wir haben eine Proklamation vor uns, welche Don Miguel, bevor er sich einschiffte, an seine Truppen erließ. Er erklärt in derselben, daß allein der von den vier Mächten abgeschlossene Vertrag ihn habe bestimmen können, Portugal zu verlassen; denn er sey überzeugt, daß es ihm bei den Bestimmungen dieses Vertrags durchaus unmöglich seyn würde, in dem Kampfe den Sieg davonzutragen. Diese Proklamation ist aus dem Pallaste von Evora vom 27. Mai datirt.

— Graf Pozzo di Bergo hat in dieser Nacht Depeschen aus St. Petersburg erhalten, welche ihm von dem russ. Obristen Fraßmann überbracht worden sind.

Vom 5. Man versichert, die zu Toulon vereinigte und zum Agiren in den levantischen Meeren bestimmte Eskadre habe die Anzeige von ihrem sehr nahen Abgange erhalten.

Niederlande.

Der Altonaer Merkur theilt ein Schreiben aus Amsterdam über die Lage Hollands mit, worin der unbefangene Beobachter sicher manches Wahre finden wird, wenn er auch nicht gerade alle darin enthaltenen Behauptungen oder Unterstellungen unterschreiben möchte. Es heißt darin unter Andern:

„Noch schweben wir zwischen Krieg und Frieden; die

Posten kommen und gehen, nichts wird gefördert; oft geräth man in Versuchung, zu zweifeln, ob es mit den Unterhandlungen von unserer Seite ehrlich gemeint sey. Die Hartnäckigkeit der Nassauischen Agnaten, ihre Zustimmung zu der Abtretung des wallonischen Theils von Luxemburg zu verweigern, konnte doch wohl nicht überraschend für das Oberhaupt dieses Hauses seyn; auch wäre es seltsam, wenn die vermittelnden deutschen Mächte, wenn Oestreich und Preußen auf diese Schwierigkeit nicht vorbereitet gewesen wären. Da nun die Agnaten sich nicht fügen wollen, Holland von dem ihm zuerkannten Gebiete kein Aequivalent herzugeben entschlossen ist, und der Bundestag über kein andres zu verfügen hat, so ist die Frage eine auf rechtlichem Wege unauflösliche geworden, und weil ein widersinniger Zustand kein bleibender seyn kann, so muß der nicht zu entwirrende Knoten nothwendig zerhauen werden . . . Gewiß leidet kein Staat mehr als der unsrige, der außer den Nachtheilen, die das allgemeine Provisorium mit sich führt, noch die besondern erfährt, die sich aus dem Provisorischen in seinen Verhältnissen zu Belgien ergeben. Wir haben einstweilen die ganze Schuldenlast zu tragen, jährlich noch die volle Zinszahlung zu leisten; wir müssen Streitkräfte, außer allem Verhältnisse mit unserm Einkommen, auf den Beinen halten, weil nichts uns Bürge dafür ist, daß, so lange die feindliche Stellung gegen das Nachbarland fortbesteht, nicht zufällige oder absichtlich herbeigeführte Mißverständnisse an den Gränzen dem revolutionären Gesindel Vorwände gäben, unsere Provinzen zu überfallen und sich durch Verbreitung ihrer verderblichen Lehren in unserer eigenen Bevölkerung Bundesgenossen zu verschaffen; wir haben nicht einmal den elenden Trost, daß unsere Feinde zu ähnlichen, ihre Kräfte eben so sehr übersteigenden Anstrengungen gezwungen sind, da sie zu jeder Zeit auf den thätigen Beistand ihres mächtigen Bundesgenossen auf dem Continente rechnen können, während die Erfahrung uns gelehrt hat, daß wir uns einzig auf uns selbst zu verlassen haben; endlich lähmt dieser Zustand den Unternehmungsgeist und nöthigt uns zu immer neuen Anleihen, die eine vielleicht ohnehin nicht zu vermeidende Finanzkatastrophe beschleunigen dürften. Man könnte noch hinzusetzen, daß er, was immer bei einer unthätigen Defensivstellung der Fall ist, den Enthusiasmus immer mehr abkühlt, mit welchem die Holländer sich bereit zeigten, auf den Ruf ihres Königs jedes Opfer zu bringen, das er zur Behauptung der Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes für nothwendig hielt, wenn nur die Fortdauer dieser Stimmung, insofern sie mit einem blinden Vertrauen verbunden bleiben sollte, nach wünschenswürdig schiene. Vielmehr scheint der Zeitpunkt gekommen zu seyn, wo man laut aussprechen muß, was nach gerade Jedermann fühlen wird, daß die fortwährenden Opfer, die jetzt gebracht werden, nicht mehr dem Interesse der Nation geweiht sind, und daß es ihr weder Ehre noch Vortheil bringen kann, in gebotener Unthätigkeit, und doch vollständig zum Kriege gerüstet, den Augenblick abzuwarten, wann es den Agnaten des Hauses Nassau und dem Bundestage gefallen wird, Ansprüche aufzugeben, die, auf andere Weise, als durch eitle Protestationen zu vertheidigen, sie uns allein überlassen haben. Der Ehre der Nation ist längst genug geschehen und sie wird es wahrlich nicht bereuen, daß eine Verbindung aufgelöst worden, die nur demjenigen Theile zum Vortheil gereichte, der sich gewaltsam davon losgerissen hat. Wie hinderlich Belgien dem zunehmenden Wohlstande dieses kleinen Landes gewesen, zeigt sich jetzt auffallend seit der Trennung durch das Aufblühen vieler Fabriken in Gelderland und Oberyssel und durch den lebhaftern Verkehr, die steigende Bevölkerung und den zunehmenden Glanz Haarlems, Rotterdams, Leydens und anderer holländischen Städte. Und nun vollends, was darf man nicht erwarten, wenn mit der Sicherheit des Definitiv-Friedens der längst gehegte Wunsch einer in commerzieller Hinsicht nähern Verbindung mit Deutschland erfüllt werden sollte. Schon beschäftigt sich der hiesige Handelsstand sehr ernsthaft mit der Ausarbeitung der Bedingungen, die man dem deutschen Zollvereine, als Grundlage eines für beide Theile gleich vortheilhaften Handelsvertrags, vorzulegen gedenkt."

Amerika.

Man hat die Bogota-Zeitungen bis zum 21. April erhalten; sie enthalten nichts Neues, liefern aber Nachrichten aus Peru bis zum 12. März. Letztern zufolge war der Versuch zu einer Revolution in Lima (einer von den hundert Versuchen, deren Opfer Peru seit es unabhängig geworden, gewesen ist) ganz mißlungen, und die Sache der „Freiheit" (wie die, eine Unruhe befördernde Partei, die glücklicher als die andere gewesen ist, sie nennt) hatte triumphirt. Der unglückliche Insurrectionsapostel bei dieser Gelegenheit war General Gamarra. Er hatte nichts als seine Vergrößerung und die Befriedigung seines Ehrgeizes zur Absicht. Von diesen militärischen Schwachköpfen ist die neue Welt häufig heimgesucht gewesen, und der Zustand fortwährender Aufregung hat ihre Verbesserung in constitutioneller und commerzieller Hinsicht verhindert. Jetzt herrschte nun die Ruhe, aber niemand wußte, wie lange sie dauern würde.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 8. Juli.

Angekommen: Nüsmann von Rotterdam mit 1650 Ctr.

In Ladung liegt: E. Coesen nach dem Oberrhein. — J. Fenster nach dem Oberrhein — G. Beyer nach Amsterdam bis den 15. d. — J. D. Breyncks H. Z. nach Arnheim und den Zwischenorten bis den 11. d. — P. Volk und Kirschreiber nach Mainz und den Zwischenorten.

Wasserstand 6 Fuß 4 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Königliche Landgericht zu Düsseldorf, als Handelsgericht fungirend, hat durch Beschluß vom heutigen Tage den in Mörsenbroich, hiesiger Sammtgemeine, wohnenden Schenkwirth Joseph Hilden junior für fallit erklärt, und den Zeitpunkt des Ausbruchs dieses Falliments vorläufig auf den fünften dieses Monats bestimmt. Zum Commissar wurde der Herr Landgerichtsassessor von Ammon und zum Agenten der Herr Advokat-Anwalt Otto Hardung hier ernannt, die sofortige Anlegung der Siegel in der Wohnung des Falliten und in jeder Niederlassung desselben auf alle Waarenlager, Bücher, Papiere, Mobilien und Effecten durch das hiesige Königl. Friedensgericht und die Beaufsichtigung des Falliten durch den Gerichtsvollzieher Carl Barths, sowie die Bekanntmachung des Beschlusses durch öffentliche Anheftung eines Auszugs und Einrückung in die Düsseldorfer Zeitung und den öffentlichen Anzeiger des hiesigen Regierungs-Amtsblattes verordnet.

Düsseldorf den 7. Juli 1834.

Der Obersekretair
Hoffmann.

Montag den 21. Juli soll in Gemäßheit einer durch den Herrn Landgerichtspräsidenten unter dem 9. l. M. erlassenen Ordonnanz, ein zum Nachlasse des verstorbenen Königl. Preuß. Majors Herrn Arnauld de la Periere gehöriges, fehlerfreies, wohlzugerittenes Pferd, einer freiwilligen Versteigerung gegen baare Zahlung ausgesetzt werden.

Die Versteigerung findet statt auf dem Exercierplatze Nachmittags um fünf Uhr.

Düsseldorf den 8. Juli 1834.

Lucas, Notar.

Schaaf-Verkauf.

Am Samstag den 26. Juli, Morgens 9 Uhr, sollen auf dem Stepratherhof zu Katzberg bei Langenfeld etwa 100 Stück Schaaf, in Abtheilungen von 10 Stück, aus freier Hand in ausgedehnten Zahlungsterminen verkauft werden; ebenso soll ein vierräderiges Wägelchen verkauft werden.

Katzberg am 28. Juni 1834.

M. C. Wenzler geb. Thelen.



Allgemeine Assekuranz-Gesellschaft in Paris.

Abtheilung der See-, Fluß- Canal- und Land-Transport-Versicherungen.

Kapital der Gewährleistung 5,000,000 Franken.

Diese Gesellschaft versichert gegen billige Prämien die Waaren-Transporte auf der See-Ueberfahrt zwischen den Brittischen Inseln und den Niederlanden, auf dem Rheine und seinen Nebenflüssen, und die Schiffe und deren Takelage auf den Flüssen. Wegen Versicherungen selbst sowohl für Waaren als Schiffe und nähere Mittheilungen beliebe man sich an den unterzeichneten Hauptagenten zu wenden, so wie an dessen Hülfsagenten

Herrn J. H. Fasbender in Neuß und
" J. Leo Hanau seel. Frau Wittwe in Mülheim a. d. Ruhr,

welche auf portofreie Briefe jede gewünschte Auskunft ertheilen werden.

Düsseldorf im Juni 1834.

Franz Vogts,
Haupt-Agent.

Die am 1sten Oktober d. J. bei Herrn N. M. von Rothschild in London zahlbaren Obligationen der Preuß. Engl. Anleihe vom Jahr 1818, zahlt auf Verlangen der Inhaber, nach Verhältniß des Tages-Courses, schon jetzt

Abr. Scheuer.

Düsseldorf, den 7. Juli 1834.

Bekanntmachung.

Wegen Abwesenheit des Musikkorps des 16. Infanterie-Regiments, findet das für Mittwoch feststehende Concert diesmal Donnerstag den 10. Juli statt. Anfang 6 Uhr.

Anton Becker.

Anzeige.

Mit Bezugnahme auf meine ergebenste Anzeige vom 26. April d. J., die Errichtung eines Lese-Kabinets betreffend, beehre ich mich einem verehrungswürdigen Publikum hiermit bekannt zu machen, daß ich, durch die von vielen Seiten gegen mich ausgesprochenen Wünsche bewogen, mit demselben ein

öffentliches Kaffehaus

verbunden habe, wodurch die Abonnementsverbindlichkeiten wegfallen und jedem der Eintritt unentgeltlich gestattet ist.

Der Unterzeichnete schmeichelt sich durch sorgfältige Auswahl der gelesensten Journale und Zeitschriften aus dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft, Politik, Belletristik und des Handels, durch aufmerksame und gefällige Behandlung, durch Verabreichung aller Arten von Erfrischungen in vorzüglichster Güte, verbunden mit einer guten und bequemen Einrichtung des durch seine schöne Lage an der Alleestraße besonders angenehmen Locals, die Zufriedenheit der ihn mit ihrem Besuche Beehrenden zu erwerben.

Die Eröffnung findet statt am

Sonntag den 13. Juli d. J.

in der ersten Etage des ehemaligen Kohlweck'schen Hauses Alleestraße Nr. 635.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet ganz ergebenst ein

Der Unternehmer
L. Sebert.

Düsseldorf den 7. Juli 1834.

Einladung zur Düsseldorfer Kirmes.

Um unsere städtische Kirmes dieses Jahr auf eine angemessene Weise im Innern der Stadt zu verherrlichen, habe ich auf Anrathen mehrerer Freunde mich entschlossen, mein Lokal zu diesem Zwecke einzurichten, indem ich beabsichtige, ein geräumiges mit Brettern gedecktes Zelt in meinem hinter dem Hause gelegenen Garten aufzuschlagen, und den ganzen ersten Stock des Hauses zur Aufnahme meiner Gäste herzugeben.

Die desfallsige Subscriptionsliste, wonach für 4 Bälle, incl. der Nachkirmes, pr. Familienkarte 1 Thlr., für einzelne Personen 15 Sgr. gezahlt wird, ist in Circulation gesetzt und bleibt bis zum 17. d. M. in meinem Hause offen liegen, nach welcher Zeit die Liste geschlossen wird.

Fremde, durch Subscribenten eingeführt, haben selbstredend gegen Entrichtung der Entree Zutritt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Peter Bender.

Bekanntmachung.

Außer meinen bekannten vorzüglichen Weinen, deren Preis ich herabgesetzt habe, verkaufe ich auch

Moselwein (Zeltinger) pr. Maaß zu 5 Sgr.,
Rotherwein (Menzenberger) " " 5 Sgr.,

Faßweise oder mit mehreren Flaschen zusammen billiger.

Da ich jedes Jahr zweimal die Reise nach dem Weinlande zum Ankaufe selbst mache und durch den schnellen Umsatz mit geringem Vortheil mein Geschäft zu führen beabsichtige, so bin ich dadurch in den Stand gesetzt, so billige Preise zu stellen, weshalb ich auf zahlreiche Abnahme hoffen darf.

Düsseldorf den 9. Juli 1834.

Wilh. Vormacher,
Faßbindermeister und Weinwirth
auf dem Rheinörtchen Nr 351.

Offene Dirigenten-Stelle.

Auf einem bedeutenden Handelsplatze kann ein in seinem Fache wohlerfahrner Kaufmann als Dirigent einer Material- und Colonialwaarenhandlung, eine dauernde und angenehme Stelle erhalten, durch

Carl Brückners
öffentliches Büreau in Münster.

Eine Partie bester westphälischer Schinken, sowohl zum Rohessen als zum Kochen, von Schweinen, welche in dem günstigen Herbst von 1833 durch die Eichelmast fett geworden sind, so wie vorzüglich gute Servelatwürste, sind neuerdings angekommen und zu billigen Preisen zu haben bei Joh. Schmitz, Benratherstraße Nr. 1173.

Fr. Schickling, als Kommissionär.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er heute Donnerstag und folgende Tage sein Metamorphosen-Theater am Flingerthor in der neuerbauten Bude zeigen wird. — Der allbekannte bergische Bauer wird durch seine lustigen Einfälle die resp. Zuschauer aufs angenehmste zu unterhalten suchen. — Preise der Plätze: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 3 Sgr. Dritter Platz 2 Sgr. Kinder zahlen auf dem dritten Platz die Hälfte.

Peter Erkrath.

---

[357] Es hat jemand ein goldenes Petschaft mit einem grünen Stein, worauf ein Löwe in einem Pfauen-Schweife gravirt war, auf einem der Posthöfe von Neuß, Düsseldorf, Cöln oder Bonn zwischen dem 4. und 5. Juli d. J. verloren. Der Finder, welcher dies Petschaft an die Expedition dieser Zeitnng zurückbringt, erhält sechs Thaler Preuß.

Bergerstraße Nr. 834 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Niederländische  Dampfschiffahrt.

Für die Monate Juli und August 1834 sind die Abfahrten von Dampfbooten folgendermaßen festgestellt:

Von Düsseldorf nach Cöln

täglich des Abends um 11 Uhr,

in Verbindung mit den jeden Morgen um 7 Uhr von Cöln nach dem Oberrhein fahrenden preußisch Rheinischen Dampfbooten.

Von Düsseldorf nach Rotterdam täglich.

Die Boote vom 3., 8, 13., 18., 23., 28. Juli
" " " 1., 6., 11., 16., 21., 26. und 31. August

gehen über Arnheim, die übrigen Schiffe jedoch über Nymwegen, und sämmtlich in zwei Tagen nach Rotterdam, indem sie an genannten beiden Plätzen nach dem ersten Tage der Fahrt übernachten.

☞ Ausnahmsweise fahren die Boote von den
Montagen des 7. 21. Juli
" " 4. und 18. August } am ersten Tage

der Fahrt zur Correspondenz mit dem jeden Dienstag von Rotterdam nach London fahrenden Dampfpaket "Batavier" bis Thiel und correspondiren nicht allein diese Schiffe, sondern auch die übrigen Montags von hier abfahrenden Dampfboote aufs direkteste mit dem Batavier.

☞ Die Abfahrt ist Montag den 14. Juli Morgens 10½ Uhr,
an allen übrigen Tagen aber stets " 8½ "

und ist der jetzige Wasserstand für die Fahrten der Dampfboote so geeignet, daß alle Reisen bestens und ohne die geringste Unterbrechung vollführt werden.

Die sonstigen Dampfboot-Touren und Expeditions-Mittel, in der Zeitung vom 20. Juni c. annoncirt, werden in gleicher Weise während den Monaten Juli und August vollführt; ebenso geht fortdauernd:

Zwischen Rotterdam und London

vice versa folgendermaßen der Batavier:

von Rotterdam nach London			von London nach Rotterdam		
Juli 1.	Dienstag	Mittags 5 Uhr.	Juli 6.	Sonntag	Mittags 12 Uhr.
" 8.	"	Morgens 11 "	" 13.	"	Morgens 8½ "
" 15.	"	Mittags 5 "	" 20.	"	Mittags 12 "
" 22.	"	Morgens 11 "	" 27.	"	Morgens 8 "
" 29.	"	Mittags 3½ "	Aug 3.	"	" 11 "
Aug. 5.	"	Morgens 10 "	" 10.	"	" 7½ "
" 12.	"	Mittags 3½ "	" 17.	"	" 11 "
" 19.	"	Morgens 10 "	" 24.	"	" 7 "
" 26.	"	Mittags 2 "	" 31.	"	" 10 "

Passagiere finden durch sämmtliche Boote prompte, sichere und billige Expedition, und Güter jeder Art werden nach allen Bestimmungen besorgt.

Die Güter-Anmeldungen geschehen täglich bis Mittag und die neuen sehr herabgesetzten Fracht-Tarife können bei der Expedition abgenommen werden.

Reisende, welche sich direkt bis England einschreiben lassen, genießen dadurch Vortheile. Diesfallsige und sonstige weitere Aufklärungen ertheilt:

die Niederländische Dampfschiffahrts-Agentur,
Carl Vogts.

Düsseldorf den 30. Juni 1834.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen u. Carlsruhe Morg. um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.

---

[351] Ein Anstreicher kann eine Stelle erhalten. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Es wird ein Büchsenmachergesell gesucht, welcher das Schesten versteht, bei H. Offermann, Schildergasse in Köln.

Frucht-Preise zu Neuß

am 8. Juli 1834.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		1	14	—
Roggen	"	—	29	6
Wintergersten	"	—	24	—
Sommergersten	"	—	28	—
Buchweizen	"	1	—	9
Hafer	"	—	21	—
Erbsen	"	1	14	—
Rübsaamen	"	3	28	—
Kartoffeln	"	—	7	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	25	5
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	24	—

Oelpreise zu Neuß am 8. Juli 1834.

Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß	38	22	6
dito pr. Sept.	—	—	—
Rüböl auf Lieferung pr. Okt.	38—37¾	—	—

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.